



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2021 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen) Kronberg
--

Nummer

2	4	5
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

	5	0	6	6
--	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	2	9	9	2
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent

	5	9
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder		Eichenmischwälder	
Bergmischwälder	X	Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X				X			
Weitere Mischbaumarten		X	X	X			X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Staatswaldflächen am Kronberg teilen die Hegegemeinschaft Kronberg. Im Bereich der Hegegemeinschaft befindet sich Bundeswald (Standortübungsplatz Regen), sowie mehrere private Waldbesitzer mit größeren Waldflächen. Bergmischwälder aus Fichte, Tanne und Buche sind großflächig vertreten, allerdings wurden im Umfeld der Ortschaften im 20. Jahrhundert vielfach landwirtschaftliche Flächen mit Fichtenreinbeständen aufgefördert. Im Bereich der HG Kronberg befinden sich 5 Gemeinschaftsjagdreviere und 6 Eigenjagdreviere.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Das aktuelle Klimarisiko des am Bergmischwald beteiligten Dreiklangs aus Fichte, Tanne, Buche ist meist sehr gering. In Zukunft steigt das Risiko für die Fichte teils deutlich sowie für die Tanne merklich, vor allem in den niedrigen Höhenlagen, an, bei der Buche ist ein sinkendes Klimarisiko zu verzeichnen. Aus Sicht des Klimarisikos ist eine stärkere Beteiligung der Mischbaumarten (Tanne und Buche, sowie weitere

Nebenbaumarten) zur dominanten Fichte nötig. Nur so kann nach dem Motto „wer streut rutscht nicht“ das waldbauliche Risiko für einen ungewissen Verlauf des Klimawandels langfristig gesenkt werden.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....
 Gamswild.....
 Sonstige

X

Rotwild
 Schwarzwild

X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an, wenn auch Mischbaumarten meist unterrepräsentiert sind.

Das Kollektiv der Verjüngungspflanzen kleiner 20 Zentimeter Höhe hat einen Nadelholzanteil von 95 % und einen Laubholzanteil von 5 %. Die Fichte mit 91 % stellt den Großteil der Verjüngungspflanzen (Tanne 3 %, und Kiefer 0,3 %). Beim Laubholz stellt die Buche 3 % und das sonstige Laubholz 2 % der Verjüngungspflanzen. Edellaubholz, Eiche und sonstiges Nadelholz sind in diesem Kollektiv nicht vertreten. Im Vergleich zur Inventur 2018 ist das Verhältnis von Laub- (94 %) zu Nadelholz (6 %) gleichgeblieben.

Beim Nadelholz wurde lediglich 0,3 % Schalenwildverbiss im oberen Drittel festgestellt (eine verbissene Fichte), der durchschnittliche Verbiss beim Laubholz liegt bei 0 %, allerdings konnten nur 21 Laubholzpflanzen (im Vergleich: 376 Nadelholzpflanzen) aufgenommen werden.

Gegenüber der Aufnahme von 2018 ist der Anteil mit Verbiss im oberen Drittel von 1,1 % auf 0,3 % gesunken. Beim Nadelholz ist der Anteil von Verbiss weiter auf niedrigem Niveau und leicht gesunken (minus 0,6 Prozentpunkte), beim Laubholz ist ein gesunkener Anteil von minus 4,8 Prozentpunkte an Verbiss im oberen Drittel zu verzeichnen.

Hinweis: Statistisch repräsentativ ist für dieses Teilkollektiv ausschließlich die Fichte.

2 Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Bei den Pflanzen ab 20 Zentimeter Höhe bis zur maximalen Verbisshöhe durch Schalenwild betragen die bei der Verjüngungsinventur 2021 festgestellten Anteile (gerundet) der Baumartengruppen: Fichte 70 %, Buche 13 %, sonstiges Laubholz (Weichlaubhölzer wie Aspe, Weide, Vogelbeere oder Erle) 10 %, Tanne 5 %. Kiefer 2 % und Eiche, Edellaubholz und sonstiges Laubholz jeweils unter 1 % (Tanne dauerhaft seit 2015 unter 5 %). Der Nadelholzanteil verringert sich stetig und bewegt sich wieder unter 80% (2009: 89 %, 2012: 85 %; 2015: 82 %, 2018: 80 %, 2021 78 %), während der Laubholzanteil 2021 über 23 % anstieg. Die Anteile der Tanne schwanken um 5 %, die der Buche um 13 %.

Vergleicht man die Baumartenanteile in den verschiedenen Höhenstufen (bis 20 Zentimeter, 20 bis 49,9 Zentimeter, 50 bis 79,9 Zentimeter, 80 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe) fällt auf, dass die Anteile der Buche und des sonstigen Laubholzes mit zunehmender Höhenstufe stark steigen. Das sonstige Nadelholz, die Kiefer, die Eiche und das Edellaubholz spielen kaum eine Rolle im Verjüngungsgeschehen. Die Tanne ist in der größten Höhenstufe geringer vertreten als in denen darunter.

Der Leittriebverbiss der **Fichte** (0,2 %) liegt auf niedrigem Niveau und hat seit 1991 den niedrigsten Wert erreicht. Der Leittriebverbiss der **Tanne** ist von 19 % (2018) auf 5 % im Jahr 2021 sowie bei der **Buche** von 6 % auf 5 % und beim **sonstigen Laubholz** von 36 % auf 29 % im Jahr 2021 gesunken. Statistisch nicht gesichert, da zu wenig aufgenommene Pflanzen, aber zu erwähnen sind: Der Leittriebverbiss an der Kiefer (16 %), am sonstigen Laubholz (0 %), an der Eiche (0 %) sowie beim Edellaubholz mit 0 %. Hier ist ein Teils deutlicher Rückgang der Verbissbelastung im Vergleich zum Jahr 2018 zu verzeichnen.

Für Laubholz ist 2021 15 % Leittriebverbiss erfasst worden, was einem leichten Rückgang von einem Prozentpunkt entspricht. Mit 0,8 % Leittriebverbiss beim Nadelholz wurde ein Rückgang im Vergleich zu 2018 von 1,0 Prozentpunkten festgestellt.

Fegeschäden wurden 2021 in dieser Höhenstufe kaum gemessen (0,3 %).

3 Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Von den 196 aufgenommenen Pflanzen dieser Klasse waren 3 % verlegt (2-mal sonstiges Laubholz). Fegeschäden beeinträchtigen die Waldverjüngung in der Hegegemeinschaft Kronberg nicht.

Das Verhältnis Laub- zu Nadelbäumen beträgt bei den Verjüngungspflanzen ab 80 cm bis max. Verbisshöhe 20,4 zu 79,6 %. (2018: 50,4 zu 49,6%), was an der Dominanz der Buche widerspiegelt.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden	2	7
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		-
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen		-

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2021 zeigen, dass sich in der Hegegemeinschaft die Hauptbaumarten der Altbestände natürlich ansamen, wenn auch Mischbaumarten meist unterrepräsentiert sind.

Die Verbissbelastung ist insgesamt leicht gesunken. Schalenwildverbiss kommt an allen Baumarten vor. Fichte wird wenig vom Schalenwild beeinflusst und kann im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen vor Schalenwild aufwachsen. Der Anteil der Tanne ist bei weitem zu gering, um im künftigen Altbestand wieder eine tragende Rolle beim Bergmischwald übernehmen zu können, hier ist der Verbissdruck vor allem in der Höhenstufe 50 bis 80 cm hoch. Der für den Waldumbau im Klimawandel nötige Anteil an Mischbaumarten stagniert, gerade Edellaubholz kommt nicht vor und sonstiges Laubholz ist so stark verbissen, dass durchschnittlich alle 3 bis 4 Jahre eine solche Verjüngungspflanze am Leittrieb verbissen wird. Zudem ist Kunstverjüngung (Pflanzung, Saat) in der Regel nur mit Zaunschutz oder Einzelschutz erfolgreich.

Insgesamt betrachtet, erreichen die Mischbaumarten einen zu geringen Anteil, um in der Masse zu gemischten, strukturreichen Verjüngungen zu führen. Bei Fichtenanteilen von 70 % steigt die Tendenz, dass sich einschichtige Fichten-Alterklassenwälder entwickeln, die gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels anfällig und schadensträchtig werden.

Bei dem 2021 festgestellten Leittriebverbiss deuten sich Entmischungstendenzen an, die Situation hat das Niveau von 2012 trotz leichter Verbesserung noch nicht wieder erreicht. Die Wuchsverzögerung der stärker verbissgefährdeten Baumarten ist aber gerade noch tolerierbar. Auch sie entwachsen in noch angemessenem Anteil dem gefährdeten Höhenbereich. Insgesamt kann die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Kronberg mit noch tragbar bewertet werden.

Die revierweisen Aussagen für die Hegegemeinschaft ergeben folgendes Bild

Im Revier Langdorf-Schöneck ist die Verbissbelastung tragbar, die Situation hat sich verbessert.

Im Revier Langdorf ist die Verbissbelastung tragbar, die Situation ist unverändert.

Im EJ Bund ist die Verbissituation noch tragbar, hat sich allerdings verschlechtert, deshalb sollte der Abschuss erhöht werden.

Im Bereich der Windwurf-/Käferkahlfächen nordwestlich Wickersdorf des GJR Bärndorf sollte zur Sicherung der spärlichen Tannenverjüngung/natürlicher Beimischung sonstiger Laubhölzer ein Abschusschwerpunkt gelegt werden.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Nachdem sich die Verbissituation im Jahr 2018 gegenüber 2015 verschlechtert hatte, wurde im Forstlichen Gutachten 2018 empfohlen, die Abschusshöhe leicht zu erhöhen, da die Verjüngung und Beteiligung der Mischbaumarten durch die Entwicklung der Verbissbelastung gefährdet waren. Seitdem hat sich die Verbissbelastung leicht verbessert. Die Hegegemeinschaft Kronberg macht seit 2021 die ersten Schritte in die richtige Richtung. Um diese Entwicklung fortzuführen und zu verstärken (bzw. nicht zu gefährden) wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss in der Hegegemeinschaft Kronberg gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode insgesamt leicht zu erhöhen.

Gleichbleibende Abschusshöhen können für die Jagdreviere Langdorf-Schöneck und Langdorf empfohlen werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
tragbar
zu hoch
deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
senken.....
beibehalten.....
erhöhen.....
deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Regen, 17.09.2021	Unterschrift
---------------------------------	--------------

Christoph Salzmann, Bereich Forsten
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“